



---

## KEVIN AYERS – The Unfairground

TIN 0130 2  
UPC: 75044701302 5

Release: 07.09.2007

---

Das erste Album seit 15 Jahren, aufgenommen mit Mitgliedern von Teenage Fanclub / The Ladybug Transistor / Architecture in Helsinki / Neutral Milk Hotel sowie u.a. Euros Childs / Bill Wells / Phil Manzanera / Bridget St. John / Candie Payne / Robbie McIntosh (Pretenders) / Hugh Hopper (Soft Machine) produziert von Kevin Ayers, Peter Henderson und Gary Olson in Tucson, New York, London und Glasgow

Europa-Tour ist in Vorbereitung, mit Teenage Fanclub als backingband.

---

"Kevin Ayers' talent is so acute you could perform major eye surgery with it." John Peel

Kevin Ayers - am 16. August 1944 in Herne Bay/Kent geboren, in Südfrankreich lebend - ist ein englischer Songschreiber und eine maßgebliche Kraft in der frühen psychedelischen Bewegung. Als Gründungsmitglied von Soft Machine Ende der 60er Jahre war er eng mit der englischen Szene in Canterbury verbunden. Der als genießerischer Individualist geltende Ayers war mit Hendrix, wie Bowie bekannt und arbeitete mit Syd Barrett, Brian Eno, Mike Oldfield, John Cale, Andy Summers und vielen anderen.

Für seine Soloplaten aus den 70ern wird er gerade heute wieder von vielen jüngeren Musikern bewundert. Nachdem Leute wie Nick Drake, Roy Harper oder John Martyn verdientermaßen wiederentdeckt wurden, wäre es doch nun an der Zeit sich endlich und ausgiebig mit Kevin Ayers zu beschäftigen, empfahl neulich noch das englische Musikmagazin Uncut.

Nun legt Ayers – irgendwie unerwartet – nach 16 Jahren ein neues, wundervolles Album vor, an dem etliche jüngere, talentierte Bewunderer und sogar einige alte Freunde mitgewirkt haben, ob in den Studios von New York, Tucson, London oder Glasgow.

Ayers ist der Sohn des unkonventionellen BBC-Produzenten Rowan Ayers, der bei der BBC die legendäre Sendung *The Old Grey Whistle Test* ins Leben gerufen hat, bevor er zu ABC wechselte. Nach der Trennung seiner Eltern und der erneuten Heirat seiner Mutter mit einem britischen Beamten verbrachte Kevin den größten Teil seiner Kindheit in Malaysia. Die tropische Atmosphäre und der zwanglose Lebensstil hinterließen bei ihm einen starken Eindruck. Ein frustrierender und gleichzeitig liebenswerter Aspekt in Ayers' Karriere ist, dass er sich jedes Mal, wenn der Erfolg zum Greifen nah war, an irgendeinen sonnigen Ort begab, wo es guten Wein und gutes Essen in Hülle und Fülle gab.

Mit zwanzig Jahren kehrte Ayers nach England zurück, wo er ein Internat besuchte und sich in den ersten Jahren am College mit der aufkeimenden Musikerszene im Raum Canterbury einließ. Schon bald wurde er bei den *Wilde Flowers* aufgenommen, einer Band, der Robert Wyatt und Hugh Hopper sowie künftige Mitglieder von *Caravan* angehörten. In Interviews sagte Ayers, das der Hauptgrund, warum er zum Mitmachen aufgefordert wurde, wohl der war, dass er die längsten Haare hatte. Auf jeden Fall brachte ihn das dazu, mit dem Songschreiben und Singen anzufangen.



Die *Wilde Flowers* wurden später zu *Soft Machine* mit den Neuzugängen Mike Ratledge am Keyboard und Daavid Allen an der Gitarre. Ayers sattelte auf den Bass um (und nach dem Weggang von Allen auf Gitarre und Bass) und teilte sich die Vocals mit dem Drummer Robert Wyatt. Der Kontrast zwischen Ayers' Bariton und Wyatts schrillen Tenor plus der lockere Mix aus Rock- und Jazzeinflüssen schufen einen beeindruckenden neuen Sound, der sich in den psychedelischen Sechzigern schnell verbreitete. Die Band teilte sich die Bühne (insbesondere im UFO-Club) oft mit Syd Barretts Pink Floyd.

Nach einer ausgedehnten anstrengenden Amerikatournee als Vorgruppe für Jimi Hendrix verkaufte ein erschöpfter Ayers seinen weißen Fender Jazz Bass an Noel Redding und zog sich mit Daavid Allen an den Strand von Ibiza in Spanien zurück, um sich zu erholen. Bevor er ging, schenkte ihm Hendrix allerdings seine Gibson J200, unter der Bedingung, dass er weitere Songs schrieb. Ayers enttäuschte ihn nicht und schrieb dort sein erstes Album *Joy Of A Toy* (1969). Dieses Album war eines der ersten, das zusammen mit Platten von Pink Floyd beim jungen Label Harvest erschien. Mit der Musik seines Solodebuts, die vom Zirkusmarsch des Titelstücks über das pastorale "Girl on a Swing" zum ominösen, auf einem malaysischen Volkslied basierenden "Oleh Oleh Bandu Bandung" reichte etablierte sich Ayers sofort als außergewöhnlicher Songwriter, den es zu beobachten galt. Viele Songs auf dieser Zeit sind Bestandteil von Ayers' Livesets geblieben..

Sein zweites Album, *Shooting at the Moon* (1970), ließ nicht lange auf sich warten. Dafür stellte Ayers eine Band zusammen, die er *The Whole World* nannte – mit dem jungen Mike Oldfield (Bass und gelegentlich Leadgitarre) und dem Avantgarde-Komponisten David Bedford (Keyboard). Wieder präsentierte Ayers eine Menge toller Songs, die von avantgardistischer Instrumentalmusik und einer kräftigen Portion Humor durchzogen sind.

Ein Kuriosum der Sessions für *Shooting at the Moon* war die Single "Singing a Song in the Morning", bei deren frühen Aufnahmen Syd Barrett mitwirkte. Die Leadgitarre, die auf der endgültigen Version zu hören ist, wurde oft für die von Barrett gehalten. Der Song erschien dementsprechend auf verschiedenen Barrett-Bootlegs. Das Solo stammt allerdings von Ayers – der wie er berichtet bewusst Barretts Stil nachgeahmt habe. Die CD-Neuaufgabe von 2004 von *Joy of a Toy* enthält eine neugemischte Version dieses Songs mit Barretts Gitarre als Bonus-Track.

*The Whole World* soll eine sehr unstete Liveband gewesen sein, und Ayers war für das Tourneeleben nicht geschaffen. Nach einer kurzen Tournee ging die Band im Guten auseinander, was sich daran zeigt, dass die meisten Musiker bei Ayers' nächstem Album als Gastmusiker wieder mit dabei waren.

**Whatevershebringswesing** (1971), wird oft als eines seiner besten frühen Alben angesehen, zumindestens war es zunächst sein zugänglichstes. Relativ frei von den progressiven Elementen war das Album durch raue Balladen bestimmt, wie "Marianne", „Song From The Bottom Of A Well“ enthielt aber auch solche Riffrockers wie „Stranger In Blue Suede Shoes“.

Beim nächsten Album **Bananamour** (1972) verließ er sich auf ein Basistrio, hatte aber wieder einige Gäste im Studio wie z.B. Steve Hillage bei „Shouting In A Bucket Blues“.

Das Jahr 1974 stellte einen Wendepunkt für Ayers dar: ein neues Label, ein vielbeachtetes Livealbum und etliche Kooperationen. Besonders großes Aufsehen erzielte Ayers damals mit dem ACNE Konzert vom 1. Juni 1974, das auch als Live-Album erschien. ACNE stand als Akronym, benannt nach der Reihenfolge der auftretenden Künstler: Kevin Ayers, John Cale, Nico & Brian Eno. Mike Oldfield, der damals mit einer Reihe von Soloaufnahmen - angefangen bei *Tubular Bells* – bekannt geworden war, wirkte auch mit.

Neben eigenen Veröffentlichungen half er zudem mit, anderen Künstlern Zugang zu einem größeren Publikum zu bekommen. Insbesondere für Lady June (June Campbell Cramer) gilt dies, deren Album *Lady June's Linguistic Leprosy* er auf seinem eigenen Label Banana Productions veröffentlichen ließ. Es kombinierte Lady Junes gesprochene Dichtung mit der Musik und Stimme von Ayers sowie Beiträgen von Brian Eno und Pip Pyle. 1992 wurde das Album auf CD wiederveröffentlicht, besonders beeindruckend und bekannt ist das letzte Stück *Touch-Downer*.



Das Album aus dem Jahr 1974, **Confessions of Dr Dream**, ist womöglich das stimmigste Beispiel für Ayers' Philosophie: diese vom Mond beschienene Unterwelt zwischen Schlafen und Wachen, in der sich Tränen und Gelächter in einem einzigen Kontinuum verbinden. Dieses Album markierte Ayers' Wechsel zu dem kommerzielleren Label Island; die Produktion war aufwändig und das zeigt sich auch in der Qualität. Aus früheren Tagen kehrt Mike Oldfield zurück, und der großartige Ollie Halsall gibt sein Debüt in einem Bruderschaftspakt, der ihn in den kommenden 20 Jahren an der Seite von Ayers zeigen sollte. Tracks wie "Didn't Feel Lonely", "Everybody's Sometime Blues" und das umbenannte "Why Are We Sleeping" gehören zu Ayers' großartigsten und nachhaltigsten Songs. Auf die Veröffentlichung folgte schon kurze Zeit später die Live-Zusammenarbeit zu *June 1<sup>st</sup> 1974* mit Nico, John Cale und Brian Eno, aber das Album verdankt seinen Ruhm wahrscheinlich mehr dem Hype, der um die Veranstaltung gemacht wurde, als der inhaltlichen Qualität und Produktion.

1976 veröffentlichte Ayers **Yes, We Have No Mananas (So Get Your Mananas Today)**, ein wunderschönes Album, das nahezu als Sammlung von zehn perfekten Ayers' Singles gelten könnte (er war ein sehr produktiver Lieferant von 45 UpM- Stücken). Ayers war für ein kurzes Gastspiel zu Harvest zurückgekehrt – da er sich mit dem langsameren traditionellen Flair von Harvest/EMI etwas wohler fühlte als mit dem Tempo, dem Trubel und den unrealistischen Erwartungen von Island. Der Eröffnungstrack "Star" erklärt Ayers' Angst, das nicht enden wollende Dilemma, bei dem der Künstler ins Scheinwerferlicht gestellt wird, dessen Hitze ihn aber letztlich verzehrt.

Aus demselben Jahr stammt die Compilation **Odd Ditties**, die bei Harvests Budgetlabel Heritage erschienen ist. Noch weitgehend nicht auf CD erhältlich (es existiert allerdings eine japanische Importversion) handelt es sich hier um einen herrlichen Mix aus Ausschuss und B-Seiten von Harvest, der immer noch der erklärte persönliche Liebling vieler Fans ist. Die Songs sind wie Herbstblätter am Straßenrand, die immer noch die Wärme des Sommers ausstrahlen. Die Ironie, dass einst abgelehnten Songs eine solche Genialität innewohnt, wird allgemein als wesentlicher Grund für Ayers' Anziehungskraft angesehen...

Die späten Siebziger und Achtziger sahen Ayers als Verbannten im selbst auferlegten warmen Exil, als Flüchtling vor den sich ändernden Musikrends und als Geisel turbulenter emotionaler Umstände. **Diamond Jack and the Queen of Pain** aus dem Jahr 1983 war vielleicht ein Tiefpunkt in der Karriere von Ayers. Die Kontrolle über seine eigene Musik zu verlieren, ist auch heute noch ein wunder Punkt für Kevin. Der Weg zurück war gekennzeichnet von einem sehr konsequenten und professionellen Album mit dem prophetischen Titel **Falling Up** und einem sympathischen Mix, der Kevins Stimme wieder in den Vordergrund rückt. "Another Rolling Stone" ist ein ungewöhnlicher wunderschöner Song, den er mit zusammen mit Marvin Siau geschrieben hat. In "Am I Really Marcel" offenbart Ayers seine Seele.

Die Neunziger begannen glänzend mit der Veröffentlichung von **Still Life With Guitar**. Gut ausgearbeitete Songs brillieren mit einem klaren akustischen Mix und zeigen Ayers oberflächlich äußerst zugänglich, während die Texte von *Ghost Train* oder *Feeling This Way* den alten Ayers noch verbergen. **Still Life** ist ein unverkennbar modernes Album, das durchaus ein breiteres und mehr Mainstream orientiertes Publikum hätte erreichen können, wenn man ihm einen Hauch von Promotion hätte zuteil werden lassen. So wie die Dinge liegen, bleibt es ein Juwel, das der Nichteingeweihte erst noch entdecken muss.

Eine weitere bedeutende und ungeheuer unterhaltsame Veröffentlichung war **Turn The Lights Down** – eine Ausgabe aus dem Jahr 2000 von Kevins Gig mit den *Wizards of Twiddly* in Brentford in 1995. Dieses Album ist nicht nur eine Vorzeigesammlung von Ayers' "größten Hits", sondern auch der einzige aufgezeichnete Beweis für ein (nahezu) echtes Live-Set von einem Künstler, dessen Ausstrahlung als ständigem Live-Performer selten der Glaube geschenkt wird, den sie verdient. Außerdem veranschaulicht die zwölfmonatige Zusammenarbeit mit den Wizards aus Liverpool den Respekt, den eine ganze Generation jüngerer Musiker Kevin Ayers schuldet – seine Musik war schließlich der Katalysator, der eine Brücke zwischen Zeit und Kultur schlägt.



Was uns zu Kevins neuestem Projekt bringt:...

### **...The Unfairground.**

**2006 führte Kevin Ayers ein zurückgezogenes Leben in einem alten Haus in Südfrankreich. In einer der dortigen Kunstgalerien begegnete er dem amerikanischen Künstler Tim Shepard** und freundete sich mit ihm an. Während ihrer enger werdenden Freundschaft gab Ayers Shepard ein paar neue Aufnahmen, von denen die meisten mit Hilfe eines Kassettenrekorders an seinem Küchentisch entstanden waren. Die Songs waren melancholisch, einfühlsam und aufrichtig. Tief bewegt von dem, was er hörte, begann Shepard sich zu überlegen, wie er diese Songs mehr Leuten zugänglich machen könnte.

**Als er schließlich vorsichtig seine Fühler weiter ausstreckte, entdeckte er unter der derzeitigen Musikergeneration viel Begeisterung für Kevins Arbeit.** Gary Olson, von Ladybug Transistor aus New York setzte Proben für eine mögliche Aufnahme an, und Kevin flog noch recht beklommen nach New York. Als die Aufnahmen Gestalt annahmen, flog das ganze Gefolge, das inzwischen um Hörner und Streicher angewachsen war, nach Tucson, Arizona, wo die ersten Sessions in einer staubigen Halle, bekannt als Craig Schumachers Wavelab Studios, stattfanden. Dort schlossen sich auch die australischen Damen von Architectures In Helsinki an.

Die Ergebnisse der ersten Sessions waren sehr ermutigend, so dass sich Shepard daran machte, das Album in England fertig zu stellen. Dort hatte sich die Nachricht inzwischen schon verbreitet und enthusiastische Musiker ließen sich vom Planeten Ayers anziehen.

Shepard erinnerte sich an eine Begegnung auf einem Go-Betweens-Konzert mit der Band **Teenage Fanclub** und mit ihrer ungezügelten Begeisterung für Ayers' Musik. Einigen Briefverkehr mit Sänger Gitarrist Norman Blake später war Ayers mit Teenage Fanclub und einer Schar gleichgesinnter Kollegen in einem Glasgower Studio. Alle waren zusammengekommen, um mit einem ihrer Idole zu arbeiten. **Bill Wells** vom Bill Wells Trio stand neben **Euros Childs** von Gorkys Zygotik Mynki. **Frank Reader** von den Trash Can Sinatras wetteiferte mit **Phil Manzanera**.

Auch „Geister“ aus der Vergangenheit besuchten die Sessions. **Robert Wyatt** lieh Ayers sein Wyatttron, ein keyboard mit seiner gesampelten Stimme, das nun in dem melancholischen Stück "Cold Shoulder" zu hören ist. **Phil Manzanera** lieh seine Gitarrenkünste dem grüblerischen "Brainstorm", **Hugh Hopper** von Soft Machine spielte den Bass im Titeltrack und **Bridget St. John**, die John Peel so sehr mochte, dass er sie bei seinem Label Dandelion Records veröffentlichte, sang im Duett mit Kevin in "Baby Come Home" – das letzte Mal hatten sie 1970 gemeinsam gesungen.

Trotz der Begeisterung mit der die „jüngeren“ Musiker zu Werke gingen, drängen sie sich und ihre in ihren anderen Bands gepflegten Sounds nicht auf. Die Kontrolle der gebotenen Plattform behält allein Ayers. Der hat hier zweifellos bewegenden Songs Ausdruck verliehen. Ob er in "Only Heaven Knows" dem Tod ins Angesicht schaut oder sich in "Walk On Water" an die Ausgelassenheit seines alten Freundes Syd Barrett erinnert oder in "Run Run Run" einfach die Unvermeidlichkeit von allem genießt – Ayers spricht zu einem mit einer Aufrichtigkeit, einem Witz und Einfühlungsvermögen, wie es nur wenigen seiner Kollegen jemals gelungen ist. **The Unfairground umfasst Generationen, verbindet das Alte mit dem Neuen, Schmerz mit Freude, Hoffnung mit Bedauern, Leben mit Tod – Welcome to The Unfairground.**